

Projektergebnisse

Kommunikation und Partizipation in der Wasserstoffwirtschaft

Fast Facts

1. Wissen über Wasserstofftechnologien und seine Anwendungen ist bei Bürger*innen kaum vorhanden. Bei der Umsetzung von strukturelevanten Projekten vor Ort können Ängste und Verunsicherungen entstehen.
2. Die frühzeitige und zielgruppenspezifische Einbindung der Bürger*innen vor Ort erhöht die Akzeptanz.
3. Dafür gilt es, geeignete Partizipationsformate zu nutzen, die einen stärkeren Austausch forcieren.

Die Einbindung von Stakeholdern aus der Zivilgesellschaft (z. B. interessierte Bürger*innen, Schüler*innen, Vereine, Organisationen und Interessensvertretungen) ist für die Umsetzung strukturelevanter Projekte von hoher Bedeutung.

Kommunikationsmaßnahmen und Beteiligungsformate ermöglichen eine frühzeitige und zielgruppenspezifische Einbindung. Damit wird für die Umsetzung sensibilisiert und Impulse sowie lokales Wissen werden aufgegriffen, was die Akzeptanz erhöhen kann.

Akzeptanzfaktoren und Best-Practice-Beispiele

Die Analyse »Kommunikation und Partizipation in der Energiewende mit Fokus auf Wasserstofftechnologien und deren Relevanz für die Akzeptanz« zeigt durch 1. wissenschaftliche Studien und Fachliteratur und 2. Desktop-Recherche zu Bürger*inneninitiativen in der Wasserstoffwirtschaft:

- Wenige Studien zur Akzeptanz von (grünen) Wasserstofftechnologien in Deutschland wurden bislang durchgeführt.
- Wasserstoff ist den meisten Befragten in den Studien ein Begriff.
- Grüner Wasserstoff ist nur wenigen ein Begriff.

- Grüner Wasserstoff wird positiver als andere Wasserstoffarten bewertet.
- Grundsätzlich offene und positive Haltungen gegenüber Wasserstoff aus regenerativen Energien und grünen Power-to-X-Technologien
- Wissen über Wasserstofftechnologien und seine Anwendungen ist kaum vorhanden. Faktoren (lokaler) Konfliktfelder sind:
 - Intransparente Kommunikation erhöht das Risiko, Falschinformationen zu nutzen
 - Fehlende Bereitstellung von Informationen über Herstellung und Herkunft des Wasserstoffs kann Verunsicherungen fördern.
 - Mangelnde Partizipation bei Aus- und Umbau von Infrastrukturen mindert Vertrauen.
 - Unausgeglichenes Verhältnis von Kosten und Nutzen.

Leitfragen zur Akzeptanz von Wasserstoffprojekten



Kommunikation

Sind Informationen barrierefrei bereitgestellt?
Wird inklusiv und transparent kommuniziert?



Vertrauen

Werden neben Chancen auch mögliche Risiken kommuniziert?
Sind verschiedene Expert*innen und ihr Wissen involviert?



Nachhaltigkeit

Werden soziale und ökologische Faktoren in der Produktion von Wasserstoff berücksichtigt?



Beteiligung

Gibt es Möglichkeiten für Bürger*innen, ihr Wissen, ihre Wünsche und Vorbehalte einzubringen?



Kosten und Nutzen

Wie werden Aspekte wie der Ausbau der erneuerbaren Energien oder das Ausmaß neuer Importabhängigkeiten berücksichtigt?
Werden Arbeitsplätze geschaffen und werden wir unabhängig von fossilen Brennstoffen?

Akzeptanzfragen

Werden die identifizierten Leitfragen berücksichtigt, kann die Akzeptanz in der Umsetzungsphase der Projektvorhaben erhöht werden. Möglichen Konflikten kann vor Ort entgegengewirkt werden durch Maßnahmen wie eine barrierefreie und inklusive Bereitstellung von Informationen, gebündelt auf einer vertrauenswürdigen Website (z. B. über den Internetauftritt einer Stadt), eine neutrale Darstellung von Chancen und Risiken in den Projekten, eine Berücksichtigung von sozialökologischer Nachhaltigkeit, Beteiligungsangeboten und eine sorgsame Abwägung von Kosten und Nutzen (z. B. neue Arbeitsplätze).

Kommunikations- und Beteiligungskonzepte

Mit Bezug auf die Einbindung von Bürger*innen sind Kommunikations- und Beteiligungskonzepte wichtig, die – je nach verfügbarem Budget – zur Ausgestaltung herangezogen werden können. Die Möglichkeiten der Vermittlungsangebote beinhalten Gamification-Elemente, Videos, Quiz-Elemente, Mitmach-Elemente oder Elemente musealer Kommunikation, die für Veranstaltungen genutzt werden können, um Pro- und Contra-Debatten zu ermöglichen.

Mögliche Partizipationsformate mit unterschiedlichen Tiefen der Beteiligung sind die Unterhausdebatte (Beteiligung: niedrig), Rabbit Hole (Beteiligung: hoch) oder Bürger*innenräte (Beteiligung: sehr hoch)

Hintergrund: das Projekt »HydrOB-Start«

Die Akzeptanzanalyse war Teil des Projekts »HydrOB-Start«. Ziel: die Entwicklung eines Konzepts zum Aufbau eines Wasserstoffökosystems bestehend aus miteinander vernetzten Demonstrationsvorhaben bis hin zur Schaffung eines Technologiekompetenzzentrums für die Zusammenarbeit von Unternehmen und Forschungseinrichtungen sowie für Schulungen und Informationsveranstaltungen.

Förderhinweis

Die Ergebnisse entstanden im Rahmen des Projekts »HydrOB-Start«, gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (Kennzeichen: EFO0154).

HydrOB | HYDROGEN TECHNOLOGIE! OBERHAUSEN

Kontakt

Dr.-Ing. Esther Stahl
Manager in Strategic
Project Development
Green Hydrogen
Tel. +49 208 8598-1158
esther.stahl@
umsicht.fraunhofer.de

Fraunhofer-Institut für
Umwelt-, Sicherheits- und
Energietechnik UMSICHT
Osterfelder Str. 3
46047 Oberhausen
www.umsicht.fraunhofer.de